



květnovské
hudební 2023
slavnosti

QUINAUER MUSIKFESTTAGE 2023

In der Kirche zum Hl. Erzengel Michael in Blatno
und
In der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Quinau

25. 8. – 27. 8. 2023

Eintritt frei - Kollekte

<https://www.kvetnovskehudebnislavnosti.cz/de>

Freitag 25. 8. um 19 Uhr

In der Kirche des Hl. Erzengels Michael in Blatno

WEISHEIT ODER TORHEIT?

Lieder von Johann Joseph Rösler (1771–1812)

NEUZEITIGE URAUFFÜHRUNG*

Anna Hlavenková – Sopran

Jan Kobow - Tenor

Alena Hönigová - Fortepiano Walter/Ibach

Bettina Zimmermann - Life-Painting

Johann Joseph Rösler (1771–1812)

*Weisheit und Torheit**

Christian Felix Weisse (1726–1804)

*Das Leben ist der Welle gleich / Jdou vlny života**

Karl Christian Friedrich Maisch (1779–1832) / Petr Koudelka (*1942)

*Lied des alten Harfners**

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Andante für Fortepiano (1804)

*Auf das erste Veilchen / Na první fialku**

Charlotte Albertine Ernestine von Stein (1742–1827) / Petr Koudelka (*1942)

*Am Aschermittwoch**

Johann Georg Jacobi (1740–1814)

*Der Wald / Les**

Christian Felix Weisse (1726–1804) / Petr Koudelka (*1942)

An die Entfernte / Vzdálené

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) / Pavel Ludikar (1882–1970)

La verità / Pravda

Der Schlaf

Bernhard Ambros Ehrlich (1765–1827)

Rondo für Fortepiano (1805)

In questa tomba oscura

Giuseppe Carpani (1752–1825)

Die frühe Liebe / Časná láska

Ludwig Heinrich Christoph Hölty (1748–1766) / Pavel Ludikar (1882–1970)

Gia sento con diletto

Abbé Piattoli (1749–1809)

Liebes Publikum,

an diesem Abend wollen wir Ihnen die Lieder des böhmischen Komponisten Johann Joseph Rösler (1771–1812) vorstellen, dessen Name in den letzten Jahren eine Renaissance erlebt hat. Obwohl Rösler während seiner Zeit in Prag und Wien als Komponist und Pianist zu Ruhm gelangte, mehr als 200 Werke hinterlassen hat und sogar bei dem bedeutenden Wiener Mäzen Franz Joseph Maximilian Lobkowitz als Kapellmeister angestellt war, wurde seine Musik im 20. Jahrhundert fast vergessen. In einer neuzeitigen Uraufführung* wird die Sammlung *Sechs Gesänge mit Begleitung des Pianoforte* erklingen. Das Programm wird mit Liedern ergänzt, die in den Jahren 1805–1806 in den Prager Musikzeitschriften *Harmonia* und *Euterpe* veröffentlicht wurden.

Obwohl die Sammlung von Röslers deutschen Liedern bei Breitkopf & Härtel erschienen ist, ist es heute für die Musiker praktisch unerreichbar. Deshalb bereiten wir parallel mit den Konzerten (auch bei Batzdorfer Barockfestspielen und im Schloss Seehaus) auch eine moderne Notenedition, auch mit tschechischen Texten von Petr Koudelka (in Zusammenarbeit mit dem Verlag des Tschechischen Rundfunks), und eine CD-Aufnahme (bei dem Verlag Koramant Records mit der Unterstützung von der Schweizer Stiftung Colla parte).

Die Texte damals sehr populären Dichtern wollen wir unseren Zuhörern nicht nur durch Röslers außergewöhnliche Musik, sondern auch durch LIFE-PAINTING näher bringen. Wir glauben, dass der Anblick des tanzenden Pinsels der Künstlerin [Bettina Zimmermann](#) auf einem entstehenden Gemälde direkt vor unseren Augen wird die Erfahrung, die Rösler vor mehr als zweihundert Jahren bei der Lektüre der populären Almanache jener Zeit fesselte und zu solch beredten Kompositionen inspirierte, verstärken und vervollständigen wird.

Alena Hönigová

Weisheit und Torheit

Christian Felix Weisse (1726–1804)

Ich wollt' es mit der Weisheit halten:
schnell legt' ich meine Stirn in Falten,
sprach überall und allemal,
von hohen Dingen und Moral.

Doch bald ward ich der Weisheit müde.
ich gähnte zwar in Ruh und Friede;
doch Jünglinge und Mädchen sahn
mich wieder kalt und gähnend an.

Nein, dacht' ich, Torheit ist mir lieber:
die Jugend eilt zu bald vorüber.
Nein, Lachen, Liebe, Tanz und Scherz,
euch überlaß' ich ganz mein Herz.

Ich lachte, liebte, tanzte, scherzte,
bis mich's in allen Gliedern schmerzte:
Beim Tanzen ward die Zeit mir lang,
und von dem Weine ward ich krank.

Nun halt' ich es mit allen beiden,
bald mit dem Ernst, bald mit den Freuden;
die ernste Weisheit ist mein Weib,
die Torheit ist mein Zeitvertreib.

Die ein' ist Wirtin in dem Hause,
die and're Wirtin, wenn ich schmause,
und wenn die Frau zu spröde tut,
so macht es die Mätresse gut.

Das Leben ist der Welle gleich / Jdou vlny života

Karl Christian Friedrich Maisch (1779–1832) / Petr Koudelka (*1942)

Das Leben ist der Welle gleich
die in dem Thal entspringt,
noch rein und sanft aus ihrem Teich
mit süßem Wallen dringt.
Froh hüpf't sie über reinen Sand
mit leisem Plätschern hin,
küsst überall den grünen Rand,
und will und kann nicht fliehen.

Jdou vlny jdou v ten širý kraj,
kde život pramení.
Čistý a něžný vodní ráj
říčnického kamení.
Dětskými krůčky poskočí,
kde je a kde má být?
bublá, sem tam se otočí
zmaten od břehu k břehu.

Dann stürmt sie schnell zum Wasserfall
der Leidenschaften hin,
erhebt sich, koset überall,
wo frische Veilchen blüh'n,

Náhle je z něho vodopád -
o dobrodružství snít!
Všechno chce zkusit – a jak rád
vášeň a lásky něhu.

Drauf schleicht sie stiller durch das Rohr,
das oft hernieder winkt,
und öfters schnell durch Dorn und Moor
auf seine Welle sinkt.

To už je život, člověče –
nahoru pění vlny,
jednou ti pohár přeteče,
jednou je štěstím plný.

Bald kommt ein Wellchen und vereint
mit seiner Welle sich,
und flüstert zärtlich, halbgeweint:
Wie lieb', wie lieb' ich dich!

Vlna za vlnou se pojí,
dotýká se těch krás:
nic, už nic nás nerozdvojí!
Mít rád tě, líbat zas!

Dann schließen kleine Wellchen sich
an diese Wellen an,
und hüpfen froh und wonniglich
des Bächleins krumme Bahn.

Jak děti malé vlnky jsou
a život běží dál -
poplavou či je nese proud?
Kdo by se tomu smál?

Vom langen Kampf ermüdet geh'n
sie matt den Rand hinan,
und kommen, eh sie sich's verseh'n
zum großen Ozean.

Život jak plavba uteče,
jsi chvíli nahoře
a každá řeka zavleče
své vlny do moře.

Lied des alten Harfners

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

aus Wilhelm Meisters Lehrjahren / z Viléma Meistera léta učednická

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
ach! der ist bald allein.
Ein jeder lebt, ein jeder liebt
und lässt ihn seiner Pein.

Ja, lasst mich meiner Qual! Und kann ich nur einmal
recht einsam sein, dann bin ich nicht allein.
Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
mich Einsamen die Pein, mich Einsamen die Qual.
Ach werd' ich erst einmal einsam in Grabe sein,
da lässt sie mich allein!

Auf das erste Veilchen / Na první fialku

Charlotte von Stein (1742–1827) / Petr Koudelka (*1942)

Sei mir gegrüßt, der Frühlingskinder
geliebter Erstling! -- Find ich dich? --
Hab' Dank, dass du dem Schlaf geschwinder
entflohst und blühtest hier für mich.

Im dunkeln Tal, am kleinen Quellchen
blühst du im trauernden Gewand;
Dich tränkten kleine Silberwellchen
und Morgentau, bis ich dich fand.

Du, meines Lebens Bild, verborgen
und ungesehen duftest du
nur wen'ge kühle Frühlingsmorgen,
und eilst dann der Verwesung zu.

Und schlummerst dann, geliebtes Veilchen,
und wo du schlummerst, keimen schon
jetzt unbemerkt noch junge Veilchen,
und eilen auch, wie du, davon.

Wenn sink' auch ich im süßen Schlummer
Des Blumentodes still dahin?
Wenn wird nach ausgeweintem Kummer
Auf meinem Grab' ein Veilchen blüh'n?

Schon segn' ich den vergess'nen Hügel
und grüße froh mein wartend' Grab.
Umschatte mich mit deinem Flügel,
O Tod des Frommen.' -- Brich mich ab!

Je jaro tu a já ho zdravím!
Jeden květ zvlášť mě zajímá.
Fialko, prodíráš se z trávy -
jsi první, koho objímám!

Údolí tmavé, smutný pramen -
dík Bohu, že jsem tudy šel
stříbrnou rosou zpit a zmámen,
že málem jsem tě nenašel.

Jak obraz můj je podobný ti!
Těž spěchám žít a rozkoš pít,
studeným ránem voní kvítí -
pár jar snít, a víc nepřezít.

Než uvadneš, má drahá, milá,
dopřej si ještě naději,
že tvoje dítko vyklíčila -
a pak už usni - raději.

Kdy dostihne mě sladké snění,
kdy tiše usnu v květinách?
V tvé náruči smrt těžká není -
pak sejdeme se, nemám strach!

Až vejdu do údolí jilmů,
s radostí vítám smrti práh,
utrhnout květ z tvých rukou přijmu.
Smrt z velké lásky, bud' můj vrah!

Am Aschermittwoch

Johann Georg Jacobi (1740–1814)

Weg von Lustgesang und Reigen;
Bei der Andacht ernstem Schweigen
warnen Totenkränze hier, sagt ein Kreuz von Asche dir:
Was geboren ist auf Erden, muss zu Erd' und Asche werden.

Wo Trophäen sich erheben,
Sieger jauchzen, Völker beben,
tön' es aus der Ferne dumpf in den schallenden Triumph:
Was den Lorbeer trägt auf Erden, muss zu Erd' und Asche werden.

Siehe durch des Tempels Hallen
Mann und Greis und Jüngling wallen
und die Mutter, die entzückt ihren Säugling an sich drückt!
Was da blüht und reist auf Erden, muss zu Erd' und Asche werden.

Aber von der Welt geschieden,
ohne Freud' und ohne Frieden,
blickt die Treue starr hinab in ein modervolles Grab.
Was so mächtig liebt auf Erden, soll es Erd' und Asche werden?

Jene, die gen Himmel schauen,
ihrer höher'n Ahndung trauen,
diesem Schattenland' entflieh'n, vor dem Unsichtbaren knien,
O, die werden auferstehen! Glaube kann nicht untergehen.

Die dem Vater aller Seelen
kindlich ihren Geist befehlen
und, vom Erdenstaube rein, der Vollendung schon sich freu'n,
Sollten sie wie Staub verwehen? Hoffnung muss dem Grab entgehen.

Der Wald / Les

Christian Felix Weisse (1726–1804) / Petr Koudelka (*1942)

Schwestern, wagt euch in den Hain
ja nicht allzu tief hinein.
Denn, so wahr ich ehrlich bin,
es geht um und spukt darin.

Jüngstens ging ich ganz allein
in der Dämmerung hinein;
gleich war ein Gespenst auch da,
das Damöten ähnlich sah:

O wie schlug das Herze mir!
Glaubt ihr, Schreien half dafür?
Denkt, wie dicht ist nicht der Hain!
Todt hätt' ich mich müssen schrei'n.

Dívky, neláká vás les?
Černého se houští střez!
Co vám budu povídat -
měli byste se tam bát!

Sama jsem to zažila,
s Tamtím jsem se srazila.
Potkala jsem se tam s Tím,
který vyhlíží jak stín.

Strach mi srdce rozbušil,
do houští se Tamten skryl.
Víš, jak velký je ten háj?
Křičet chci na celý kraj.

An die Entfernte / Vzdálené

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) / Pavel Ludikar (1882–1970)

So hab' ich wirklich dich verloren,
bist du, o Schöne, mir entflohn?
Noch klingt in den gewohnten Ohren
ein jedes Wort, ein jeder Ton.

Zda věřit mám, že jsem tě ztratil,
ty krásko má, odešlas v dál,
jen ten hlas tvůj zas mně se vrátil,
ten každý tón já dobře znal.

So wie des Wand'rers Blick am Morgen
vergebens in die Lüfte dringt,
wenn, in dem blauen Raum verborgen,
hoch über ihm die Lerche singt:

jak poutník zrána touhu mívá
tou mlhou temnou proniknout,
však marně ptáče, jenž tam zpívá,
chce zrakem v dáli postihnout.

So dringet ängstlich hin und wieder
durch Feld und Busch und Wald mein Blick;
dich rufen alle meine Lieder;
o komm, Geliebte, mir zurück!

Tak zní to z duše mojí tísně
tím polem širým v každý čas,
slyš volat všechny moje písně:
Ó vrať, má lásko, vrať se zas!

La verità / Pravda

Alle sagen, dass das schöne Geschlecht
voll und einsam von Falschheit ist,
doch sie lieben es, ihr nachzulaufen,
wie reimt sich das?

Muži rádi ženu haní,
falešnou, že ona je,
přitom rádi běží za ní,
jak se nám to rýmuje?

Hier braucht man keine Astrologie,
denn der Mensch liebt es, sich zu irren,
und er wird alles geben
für einen süßen Augenblick,
Es ist besser, sich selbst die Wahrheit zu sagen,
dass ohne ein Weib zu allen Zeiten
eine elende Welt ist.

Zbytečno je hvězd se ptáti,
ten, kdo káže, chtěl by bráti,
neboť rád muž sám se mýlí,
všecko dá za sladkou chvíli,
lépe říci pravdu sobě,
že bez žínky v každé době
se to bídne světem jde.

Denn im Tribunal der Liebe,
Ich sage Euch ohne Übertreibung,
dass Cupido jetzt gerade
den Beweis mit Leichtigkeit
hätte erbringen können,
für jedes Verbrechen.
ein Mann ist mehr schuldig,
deshalb verdient er die größere Strafe.

Neboť v tribunálu lásky,
pravím já vám to bez nadsázky,
že Kupido nyní právě
mohl důkaz podat hravě,
na každém že na zločinu
muž jen mívá větší vinu,
proto on trest větší zaslouží.

Ich kenne keine Frau
die nicht etwas hat,
was der Charme ihr gegeben hat,
auch wenn sie hässlich sein mag.

Dobře znám tak mnohou žínku,
každá má cos do sebe,
co jí půvab dal do vínku,
i když ošklivá snad je.

Wenn sie kein schönes Antlitz hat,
hat sie einen durchdringenden Geist,
wenn sie auch keine weiße Haut hat,
leuchtet das Auge wie ein Stern.

I když neláká zjevem krásným,
jistě hýří duchem jasným,
když jí schází bělost tváří,
oko vábně jak ta hvězdička září.

Ich schließe mit Recht
dass die Frau eine Wonne ist,
und wir kennen das große Warum.

Proto pravdě číňme zadost.
jenom v ženách naše radost,
a my víme dobře, proč.

Der Schlaf

Bernhard Ambros Ehrlich (1765–1827)

In Thetis Wellen sank nun wieder Hylatas Flammenwagen nieder
und von der Sterne hellen Glanz verblich des Himmels Purpurkranz.

Sieh funkelnd lieblich rein und milde lacht Hesperus im Weltgefiede
und prächtig quillt ein Sonnenmeer in dunkeln Aetherraum umher.

Selene wandelt so bescheiden und blas wie hoher Tugend Leiden
der Myriaden Sterne Bahn mit stiller Majestät hinan.

Im Säuseln mohnbestreuter Schwingen sinkt somnus Menschen Ruh zu bringen
umgaukelt von der Träume Heer zur Erde nieder schlummerschwer.

Durch seine Balsamkraft gesunden zeriss'ne Herzen deren Wunden
nicht Liebe Freundschaft Frömmigkeit und Weisheit noch von Qual befreit.

Durch ihn befreit von Seelenharme sieht sich ein Crösus oft
der arme der Sklave fühlet das Gewicht von seinen schweren Ketten nicht.

Das Bündnis unter Tränengüssen von Untreu Zwang und Qual zerrissen
knüpft bei geschloss'nem müden Blick sein Zauber oft mit neuem Glück.

Auf seiner Flügel sanftes Rauschen sieht man den Schmerzerfüllten Lauschen,
der sanft in seine Hände sinkt und Lebenskraft aus ihnen trinkt.
Drum jubelt dir du Leidertilger das frohe Lied der Erdenpilger
drum weihest dir auch mein Gesang du milderst der Götter Dank.

Wenn mich des Lebens Sturm ermattet wenn mich Übel Macht umschattet
mein Auge tränenlos erstarrt umsonst auf Ruh und Lind' rung harrt,
wem alle Hoffnungen entfliehen die noch in meinem Herzen glühen
und die bang und Lebens satt nur einem Wunsch Erlösung hat,
dann sei wohlthätigster der Götter in tiefen Jammer mein Erretter
dann stille mein Seufzer du und gies in meine Seele Ruh:
wird dann mein Stundenglas verrinnen und eine Nacht für mich beginnen
in der mein Auge nicht mehr weint auf die kein Morgen mehr erscheint
dann säusle leidenlos und gütig mich sanft aus diesem Seien
dein Fittig in jenes bessre Leben hin wo Ruh und Ewigkeit mir blüh'n.

In questa tomba oscura / V tomto temném hrobě

Giuseppe Carpani (1752–1825)

In questa tomba oscura
lasciami riposar;
quando vivevo, ingrata,
dovevi a me pensar.

In dieses Grabes Dunkel
lass entschlummert mich sein;
Ja, als ich lebte, Treulose,
Ach, musstest du denken mein!

Lascia che l'ombre ignude
godansi pace almen
e non, e non bagnar mie ceneri
d'inutile velen.

O lass' bei nackten Schatten
friedlich ruh'n mein Herz
und benetze weinend meine Asche
nicht mit eitlem, eitlem Schmerz.

Die frühe Liebe / Časná láska

Ludwig Heinrich Christoph Hölty (1748–1766) / Pavel Ludikar (1882–1970)

Schon im bunten Knabenkleide,
pfl egten hübsche Mägdelein
meine liebste Augenweide,
mehr als Pupp' und Ball, zu sein.

Když já ještě chlapcem býval,
tu již dívky vábivé
mnohem raději jsem míval,
nežli všechny hračky své.

Ich vergaß der Vogelnester,
warf mein Steckenpferd ins Gras,
wenn am Baum bei meiner Schwester
eine schöne Dirne saß;

Zapomněl jsem, že kde v domě
mnohou pěknou hračku mám,
sestra má sotva si k stromu
s hezkou dívkou sedla tam.

Freute mich der muntern Dirne,
ihres roten Wangenpaars,
ihres Mundes, ihrer Stirne,
ihres blonden Lockenhaars;

jaká radost pro mě byla
hledět na tu sladkou tvář,
na ty rty, ta očka milá,
plavých vlasů zlatou zář.

Blickt' auf Busentuch und Mieder,
Hinterwärts gelehnt am Baum;
Streckte dann ins Gras mich nieder,
Dicht an ihres Kleides Saum.

Was ich weilend tat als Knabe,
werd' ich wahrlich immer tun,
bis ich werd' im kühlen Grabe
neben meinen Vätern ruhn.

Já se odtud ani nehnuľ,
o strom opřen tam stál jsem,
neb do trávy jsem si lehnuľ,
abych viděl šatu lem.

Co jsem dělal jako robě,
dále budu dělat rád,
až pak budu v chladném hrobě
vedle těl svých předků spát.

Gia sento con diletto / Už cítím s okouzlení

Scipione Piattoli (1749–1809)

Gia sento con diletto,
che amore al cor mi dice
ti troverai felice
col caro amato bene.

Si rendera piú grato
cosí quell' nodo amato
che al tuo costante affetto
prepara il dio d'amor.

Gia sento ...

E sol per poco ancora
soffrir ben si con viene,
si placheranno or ora
le accerbe amare pene.

Schon fühl' ich mit Entzücken,
es sagt es mir die Liebe,
du wirst dich glücklich finden
in des Geliebten Arm.

Und doppelt süße Wonne
wird dir das Band gewähren,
das deinem treuen Herzen
der Gott der Liebe knüpft.

Schon fühl' ich...

Mag auch auf wenig Tage
dein Leiden sich verlängern,
bald wird der Schmerz sich mildern,
die Leiden glücklich enden.

Samstag 26. 8. um 17 Uhr

In der Kirche des Hl. Erzengels Michael in Blatno
(bei gutem Wetter in dem Pavillon im Dorfpark in Blatno)

(UN)ERTRÄGLICHE LEICHTIGKEIT

oder

Sentimentales Ständchen

Ensemble Consolazione

Karel Valter - Flauto traverso & Jan Tuláček - Wiener Gitarre

Mauro Giuliani (1781-1829)

Serenade, Op. 127

Ferdinando Carulli (1770-1841)

Serenade, Op. 109

Anton Diabelli (1781-1858)

Abend-Unterhaltungen

Francesco Molino (1768-1847)

Duos, Auswahl Op. 61

Anton Diabelli (1781-1858)

Grande Serenade Sentimentale, Op. 99

WORT ZUM PROGRAMM

„Nie macht die Gitarre einen so aufregenden Eindruck auf den Zuhörer wie in der Nacht, besonders wenn es dunkel ist und der Spieler fast unsichtbar ist. Dann breiten sich ihre melancholischen, sanften Töne weit in die Nacht hinein aus, und man kann sich den bezaubernden, sanft klingenden Klängen kaum entziehen, die - selbst bei durchschnittlichem Können - mit einer magnetischen Kraft diejenigen anziehen, die noch in der Ferne weilen.“

Mit diesen poetischen und zugleich beruhigenden Worten wirbt August Swoboda im Vorwort zu seiner Gitarre-Schule für Damen (1821) um weibliche *Gitarren-Adepten*. Ignaz Moscheles schildert in seinem Tagebuch 1815 auf charmante Weise die damals sehr beliebten abendlichen Freiluftkonzerte, die so genannten „Nachtmusiken“. Die sechs Konzerte der Wintersaison (!), die von Graf Palffy gesponsert wurden, fanden im Botanischen Garten bei Schönbrunn in Wien statt. Mit dabei waren der Gitarrist Mauro Giuliani und der aus Schlesien stammende Flötenvirtuose Johann Sedlatzek sowie eine ganze Reihe von damals in Wien lebenden Musikern. Der „Neapolitaner“, wie Giuliani genannt wurde, löste mit seiner Ankunft in Wien 1806 ein Gitarrenfieber aus, das einige Jahre lang sowohl den musikbegeisterten Adel (der bereits erwähnte Graf Palffy war beispielsweise auch ein Schüler Giulianis) als auch das Bürgertum erfasste, das in Scharen neue Gitarreneditionen und -schulen kaufte. Die Schönbrunner Serenaden wurden in der Pause durch „lustige Jodler, die aus dem Gebüsch schallen, und noch lustigere Abendessen“ aufgepeppt.

Die beiden Musiker trafen sich unter den Spitznamen „Sedl von Latscheck“ (im Sommer „Sedl“ und im Winter „Latscheck“ genannt) und „Vilac Umo Capo d’Astro“ bei den lärmenden Kellerpartys der „geheimen“ Ludlamshöhle-Gesellschaft, zu deren Mitgliedern der Pianist Moscheles („Tasto der Kälberfuss“), der Komponist C. M. von Weber („Agathus“, „der Zieltreffer“, „Edler von Samiel“), der Kapellmeister Jirovec („Notarsch Sakramentsky“), Salieri („Don Tarar di Palmira“), Prof. Chladni („Monocord der Tongrübler“) und andere.

Giuliani und Sedlatzek spielten noch im Jahr 1823 in Rom zusammen. Das war bereits zu der Zeit, als das Bohème-Leben Giuliani dazu zwang, seinen Aufenthalt in Wien endgültig zu beenden. Sedlatzek spielte auf einer längeren Flöte, die er perfektioniert hatte und deren tiefster Ton ein g war (wie bei der Violine). Zeitzeugen berichten, dass dieses tiefe Register notorisch unzuverlässig war, aber als der Ton dennoch erzeugt wurde, sollte Sedlatzek feierlich die Flöte hingelegt und sich ihr tief verbeugt haben.

Der in der Nähe von Salzburg geborene Anton Diabelli ließ sich kurz vor Giuliani in Wien nieder, und obwohl er nicht als direkter Konkurrent von Giuliani bezeichnet werden kann (Diabelli konzertierte nie mit der Gitarre), veröffentlichte er doch

zahlreiche Gitarrenkompositionen wie Giuliani. An kommerziellem Talent mangelte es Diabelli nicht, und 1818 war er Mitbegründer des Musikverlages Cappi & Diabelli. Die begehrten Kompositionen Giulianis wurden sofort in den Katalog aufgenommen. In einem bitteren Brief des verschuldeten Gitarristen Guiliani an seinen ehemaligen Verleger und alten Freund Artario hieß es: „Diese beiden Erzschorken, die sich rühmen, das beste Musikgeschäft in Wien zu besitzen ... verdienen nicht nur meine Verachtung, sondern auch die Rache des Himmels.“ Giuliani, der es gewohnt war, überdurchschnittlich bezahlt zu werden, wurde bei Diabelli ähnlich behandelt wie einige Jahre später Franz Schubert.



Diskussion zwischen Carullisten und Molinisten Alles andere als idyllisch ist auch eine zeitgenössische Lithografie aus einer Sammlung namens Guitaromanie, die um 1828 in Paris veröffentlicht wurde und einen Meinungs austausch zwischen den Anhängern zweier Pariser Gitarristenschulen - dem älteren Carulli und dem später aus Italien stammenden Molino - zeigt. Carulli erregte mit seiner Ankunft 1808 in Paris ein ähnliches Aufsehen wie Giuliani in Wien. Er war der bei weitem produktivste Gitarristen-Komponist seiner Zeit, mit einem Katalog von etwa 400 Opusnummern. Einige von Carullis Duos für Flöte und Gitarre wurden in Zusammenarbeit mit dem berühmten Flötisten und späteren Professor am Pariser Konservatorium, Jean-Louis Tulou, komponiert. Tulou war ein vehementer Gegner des neuen (heute gebräuchlichen) Böhm-Flötensystems, dessen Klang er als „dünn und ohne Fülle“ empfand. Er selbst baute Flöten, bei denen er eine „une tonalité mélodieuse et sentimentale“ erreichen wollte.

Obwohl das Spielen im Dunkeln zweifellos eine außergewöhnliche Atmosphäre hätte, haben wir aus rein praktischen Gründen eine frühere Uhrzeit gewählt und hoffen, dass die Wirkung trotzdem ausreichend „sentimental“ wird, was genau „stark auf die Emotionen wirkend“ heißt .

Jan Tuláček

Sonntag 27. 8. um 15 Uhr

In der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Quinau

WELT, GUTE NACHT!

Motetten, Chorliedern und Kantaten der älteren Mitglieder der Bach-Familie
aus der Zeit um 1650 bis 1700.

Joowon Chung - Sopran, Yosemite Adjei - Alt,
Christopher Renz - Tenor, Steven Klose - Bass

&

BATZDORFER HOFKAPELLE (DE)

Daniel Deuter - Violine

Wolfgang von Kessinger - Violine und Viola

Lena Rademann, Caroline Kersten - Viola

Patrick Sepec - Violoncello

Stefan Maass, Stephan Rath - Laute

Tobias Schade - Cembalo

Heinrich Bach (1615 - 1692)

Sonata a 5 F-Dur (Tabulaturbuch Ludwig, Gera 1662)

Johann Christoph Bach (1642 - 1703)

Aria „Mein Freund ist mein und ich bin sein“

aus der Kantate „Meine Freundin du bist schön“ (Altbachisches Archiv)

Johann Christoph Bach

Sarabanda variata G-Dur (Manuskript Bornss 1702-1704, Abschrift Nehrlich um 1800)

Johann Christoph Bach

„Mit Weinen hebt sichs an“ (Altbachisches Archiv)

Johann Christoph Bach

„Ach, daß ich Wassers gnug hätte“ (Altbachisches Archiv)

Anonym

„Weint nicht um meinen Tod“ (Altbachisches Archiv)

Johann Krieger (1651 - 1735)

„Ich will in Friede fahren“ („Neue musicalische Ergetzlichkeiten“ Zittau 1684)

Johann Michael Bach (1648 - 1694)

„Auf, lasst uns den Herren loben“ (Altbachisches Archiv)

Giovanni Valentini (um 1562 – 1649)

Sonata a 6 g-Moll (Tabulaturbuch Ludwig, Gera 1662)

Johann Christoph Bach

„Wie bist du denn, o Gott in Zorn auf mich entbrannt“ (Altbachisches Archiv)

Heinrich Bach

Sonata a 5 C-Dur (Tabulaturbuch Ludwig, Gera 1662)

Adam Drese (?) (1620 - 1701)

„Nun ist alles überwunden“ (Altbachisches Archiv)

Johann Christoph Bach

„Es ist nun aus“ (Altbachisches Archiv)

WORT ZUM PROGRAMM

Der Stammbaum der Familie Bach ist beeindruckend: Rund 80 Vertreter dieser weit verzweigten Dynastie waren in der Barockzeit vor allem im thüringischen Raum als Musiker aktiv. Darunter befanden sich Organisten, Stadtpfeifer, Kantoren, Sänger und Hofmusiker. Beim »Quinauer Musikfest« gibt es Vokal- und Instrumentalwerke von immerhin vier »Bachen« aus dem 17. Jahrhundert zu hören.

Johann Sebastian Bach höchstpersönlich war es sehr wichtig, die Tradition seiner Familie zu bewahren. So notierte er Informationen über seine Vorfahren und trug eine Sammlung mit kostbaren Kompositionen von Angehörigen der Familie Bach aus dem 17. Jahrhundert zusammen. Dieses »Alt-Bachische Archiv« wiederum galt als Bestandteil des Notenarchivs der Sing-Akademie zu Berlin lange Zeit als Kriegsverlust, bevor es 1999 in Kiew wiederentdeckt und danach mit Hilfe diplomatischer Kunst nach Deutschland zurückgebracht wurde.

Zwei Söhne von Heinrich Bach haben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wichtige musikalische Posten in Thüringen innegehabt und ebenfalls im »Alt-Bachischen Archiv« Spuren hinterlassen.

Bernhard Schrammek

Johann Christoph Bach (1642 - 1703)

Mein Freund ist mein und ich bin sein,
der untern den Rosen weidet,
und er hält sich auch zu mir.
Seine Linke lieget unter meinem Haupt
und seine Rechte herzet mich.
Er erquickt mich mit Blumen
und labet mich mit Äpfeln.
Mein Freund ist mein und ich bin sein,
denn ich bin krank vor Liebe.

Johann Christoph Bach

Mit Weinen hebt sichs an, dies jammervolle Leben,
es muß das kleinste Kind der bittern Tränen Schar
sich weinend untergeben, eh' es sich noch besinnt.
Wenn's kaum geboren ist, so höret man doch schon,
daß sich bei ihm erhebt der schmerzsvolle Ton.

Das Mittel unsrer Zeit ist überschwemmt mit Sorgen,
wir sind des Glückes Spiel.
Der weinet durch die Nacht bis an den lieben Morgen,
und hilft ihm doch nicht viel.
Der Furcht- und Hoffnungsstreit zerquälet unsern Sinn
und nimmt, eh' man es denkt, die besten Jahre hin.

Das Alter kömmt herbei, die kummervollen Jahre, die uns gefallen nicht,
und führen uns den Weg zur trüben Totenbahre.
Wann dieses dann geschieht, so ist es aus mit uns; der tränenvolle Lauf
hat nun das Ziel erreicht und hört mit Weinen auf.

Johann Christoph Bach

(nach Jer 9; Ps 38; Klagelieder Jer. 1 / dle Pláče Jeremjášova, Žalm 38)

Ach, daß ich Wassers gnug hätte in meinem Haupte
und meine Augen Tränenquellen wären,
daß ich Tag und Nacht beweinen könnte meine Sünde!

Meine Sünde gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last
sind sie mir zu schwer worden.

Darum weine ich so, und meine beide Augen fließen mit Wasser.
Meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübet, denn der Herr hat mich voll
Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Anonym

Weint nicht um meinen Tod, ich hab in frohen Siegen
nun völlig überstiegen Furcht, Jammer, Angst und Not.
Ich hab in Christi Wunden mein höchstes Wohlsein funden.

Weint nicht um meinen Tod!

Was mich vorhin verletzt' ist mir zur Freude worden,
weil in dem Engelorden mein Jesus mich ergötzt.
Nun wird er Gnad' erteilen und mit Vergnügen heilen,
was mich vorhin verletzt'.

Hilf Gott, wie spielt die Welt! Bald will man Götter ehren,
die Pracht und Macht bescheren, bald sucht man Gut und Geld,
bald lenkt man seine Sinnen nach hohen Ehrenzinnen.

Hilf Gott, wie spielt die Welt!

Das Leben ist voll Müh, kaum werden wir geboren,
schon ist das Kreuz erkoren, das drückt uns spat und früh.
Kann man viel Jahre zählen, wird Mut und Stärke fehlen.

Das Leben ist voll Müh!

Zuletzt trifft uns der Tod. Dem müssen alle zollen,
wir leben wie wir wollen, noch Kraft, noch Purpurrot
kann diesen Gast bewegen ein Stündlein zuzulegen.

Zuletzt trifft uns der Tod.

Betrübtes Mutterherz, bestürzte Blutverwandte,
ja Schwester, Wohlbekannte, ach, hemmet euren Schmerz!
Ich komme doch nicht wieder. Drum laßt das Trauern nieder.

Betrübtes Mutterherz!

Mißgönnt mir nicht die Kron', mit der mich Jesus zieret,
weil ich den Streit vollführet. O schönes Siegeslohn!
Ich schweb' in Himmelsfreuden und weiß von keinem Leiden.

Mißgönnt mir nicht die Kron'!

Ach selig leben die, die wie ich gestorben
und diesen Schmuck erworben durch Glauben, Furcht und Müh.
Mein Wissen und Erkennen kann ich vollkommen nennen.

Ach selig leben die!

Drum Erde gute Nacht mit deinem Kummerwesen!

Ich bin nun recht genesen und ganz in voller Pracht.

Ich hab' den Sieg gewonnen und bin der Welt entronnen, drum Erde gute Nacht!

Johann Krieger (1651 - 1735)

Ich will in Friede fahren. Was frag ich nach der Welt,
die mich gefangen hält. Mein Heiland zeigt sich,
an diesen halt ich mich, der soll mir alles offenbahren,
ich will in Friede fahren.

Ich will in Friede fahren. Mein Jesus hat den Sieg,
der endigt allen Krieg und allen Überdruß
durch seinen Friedensschluß. Worauf soll ich mich länger sparen?
Ich will in Friede fahren.

Ich will in Friede fahren. Eh mir das Licht entweicht,
das auf die Heyden leucht und des Erlösers Pracht den Völkern kundbar macht.
Da soll sich Gott und Seele paaren. Ich will in Friede fahren.

Ich will in Friede fahren. Der angenehme Tod
Vollendet meine Noth und fängt das Leben an
Mehr als ich wünschen kann. Gott mag den kalten Leib bewahren.
Ich will in Friede fahren.

Johann Michael Bach (1648 - 1694)

Auf, laßt uns den Herren loben
für die große Wundertat,
weil er wider manches Toben
uns dies Jahr geschützt hat.
Gottes Güt' und wahre Vattertreu
ist und bleibt alle Morgen neu.
Andre Länder sind verheeret
durch den Krieg und Feuers Glut.
Wir sind blieben unversehret,
Gott hält uns in seiner Hut,
weil die Güt' und seine Vattertreu
ist und bleibt alle Morgen neu.

Ach wie sind durch Unglückswellen
vielen Seel und Geist verwund't,
Gottes gnadenreiche Quellen
halten uns annoch gesund,
denn die Güt' und seine Vattertreu
ist und bleibt alle Morgen neu.

Drum so laßt zu Gott uns treten,
daß er, wie dies Jahr geschehn,
uns auf unser emsig Beten
lasse seine Hülfe sehn,
daß wir spüren, seine Güt' und Treu
bleibe bei uns alle Morgen neu.

Gottes Wort' und reine Lehre,
Recht und auch Gerechtigkeit
ferner sich bei uns vermehre
und erschalle weit und breit,
auf daß seine Güt' und Vatern treu
bleibe bei uns alle Morgen neu.

Wenn dann endlich durch viel Leiden
wir beschließen unsern Lauf,
woll' uns Gott zu seinen Freuden
zu sich nehmen himmelauf;
denn so bleibet seine Güt' und Treu
bei uns ewig und ohn' Ende neu.

Johann Christoph Bach

Wie bist du denn, o Gott, in Zorn auf mich entbrannt,
ist deine Güte gar in Eifer umgewandt?
Vor Trauern hab ich fast kein Mark mehr in den Beinen,
die Augen werden Blut und schwellen auf von Weinen.
Des Jammers Unmut hat mir allen Mut genommen,
ich bin vor Kümmernis fast von mir selber kommen.

Wenn alles in der Nacht empfindet seine Ruh,
so wach ich ganz allein und tu kein Auge zu;
denn ist es mir bequem mich inniglich zu kränken,
dann pfleg ich meiner Not am meisten nachzudenken.
Dann überkomm ich Lust die Unlust nicht zu hemmen,
dann könnte man mich sehn mein Lager recht durchschwemmen.

Ach Gott, willst du mit mir nun, nun zürnen ewiglich,
will denn dein Antlitz gar vor mir verbergen sich?
Wie streck ich Tag und Nacht zu dir aus meine Hände!
Du aber fleuchst, je mehr ich, Herr, mich zu dir wende.

Ich dacht, du würdest mich auf einem Fels erhöhen,
so muss ich tief hinab fast in den Abgrund gehen.
Du gibst mir manchen Stoß zu meinem kranken Herzen;
du schlägst mich, da es mich am meisten pflegt zu schmerzen.
Warum verfolgst du mich, was willst du von mir haben?
Was hat ein Mensch für dich, was forderst du für Gaben?

Begehrst du Herzensangst, der, der hab ich gnug bei mir.
Vielleicht ist dir gedient mit Tränen, die sind hier,
vielleicht ist dir gedient mit Demut, lieg ich doch oft vor dir auf Erden;
vielleicht ist dir gedient mit Seufzern, ihrer kann nicht mehr gefunden werden.
Mein Gott, sei länger nicht in Zorn auf mich entbrannt,
lass deinen Eifer sein in Güte umgewandt.

Adam Drese (?) (1620 -1701)

Nun ist alles überwunden,
meine Liebsten, weinet nicht!
Älter Jammer ist verschwunden,
ob des Lebens Feldhaus bricht.
Ist mein Geist doch aufgenommen
in das Himmelshaus der Frommen,
wo nur Leben, Lust und Pracht.
Welt Ade zu guter Nacht!

Zweimal ist in dieser Wochen,
da ich ende meinen Lauf,
mein Geburtstag angebrochen,
in dem Sterben geht mir auf.
Dieser Tag, an dem mein Leben
neues Leben gegeben wird,
da mich Jesus selig macht.
Welt Ade zu guter Nacht!

Ja, der Tag da ich verschiede,
ist mein Tochterhochzeittag
und der Tag der Herzensfreude,
die kein Mensch ausreden mag.
Weil mir Der den Himmel gibet,
welchen meine Seele liebet,
der mich Engel ähnlich macht!
Welt Ade zu guter Nacht!

Nun mehr spühr ich keine Mängel,
Jesus ist mein Schatz, mein Glanz,
meine Führer sind die Engel,
Ewigkeit mein Hochzeitskranz!
Und der Himmel, den ich habe,
ist nun meine Morgengabe!
Weg, Du eitler Erden Pracht!
Welt, Ade zur gute Nacht.

Gute Nacht, du Rauch der Zeiten,
der mir so zuwider war.
Nun will ich das Lamm begleiten,
mit der reinsten Engelschar.
Wo die Lebensquellen fließen,
will ich ewig Lust genießen,
ob mir gleich mein Herz verschmacht.
Welt, Ade zur gute Nacht.

Nun, ihr Liebsten seid zufrieden,
mindert euer Herzeleid!
Wir sind ewig nicht geschieden,
denket an die Seligkeit!
Streitet, so wie ich gestritten,
folgt mir nach mit Herzensschritten!
Lebet wohl, es ist vollbracht!
Welt, Ade zur gute Nacht.

Johann Christoph Bach

Es ist nun aus mit meinem Leben, Gott nimmt es hin, der es gegeben,
kein Tröpflein mehr ist in dem Fass, es will kein Fünklein mehr verfangen,
das Lebenslicht ist ausgegangen, kein Körnlein mehr ist in dem Glas.
Nun ist es aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht!

Komm, Todestag, du Lebenssonne, du bringest mir mehr Lust und Wonne,
als mein Geburtstag bringen kann, du machst ein Ende meinem Leiden,
das sich schon mit den Kindtauffreuden von jenem hat gefangen an.
Nun ist es aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht!

Gottlob, itzt kann ich recht genesen, mein Sodom bist du mir gewesen,
o Sündenwelt, o Lasterhaus, der Tod soll mir ein Engel heißen,
der mir wie Lot den Weg soll weisen, ich folg mit Freuden nun hinaus;
hinaus zu Gott, des Donner kracht Welt gute Nacht! Welt, gute Nacht!

Du warest mir auch mein Ägypten, da mich viel Kreuzeshenker wippten,
bis auf die Tränen und das Blut. Der Tod aus den Dienstbarkeiten,
mit Israel mich ausbegleitet, wie kommst du Freiheit mir zugut !
Es ist nun aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht!

Wie gerne will ich von dir scheiden, von dir und deinem Jammerleiden,
o Welt, mein Babel warest du, die Menschen haben mich verwirret,
dass ich wie eine Taub gegirret, durch Weinen, Seufzen immerzu.
Mein Leid ist aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht !

Welt, gute Nacht! behalt das Deine und lass mir Jesum als das Meine,
denn ich lass meinen Jesum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben,
lasst meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir so wohl geschichte
Nun ist es aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht!

Was wollt ihr euch doch nach mir sehnen? Ach! stillet, stillet eure Tränen,
weil meine schon gestillt sind, mir wischt sie Jesus aus den Augen,
was wollen denn die euren taugen? und lacht mit mir als Gotteskind.
Was Jesus macht, ist wohl gemacht, Welt gute Nacht! Welt, gute Nacht!

KÜNSTLER

(alphabetisch)

BATZDORFER HOFKAPELLE

Wiederentdeckungen vergessener Werke ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ensemblegeschichte: Fand diese Suche zu Beginn fast ausschließlich im reichen Handschriftenbestand der Dresdner Staatsbibliothek statt, genauer gesagt, im von Johann Georg Pisendel im Auftrage seines Dienstherrn August des Starken für die Dresdner Hofkapelle mit Werken aller Art reich befüllten sog. Schranck II – erweitert sich schon bald das Interesse auf ungehobene Schätze anderer Bibliotheken von Berlin, Brüssel, Darmstadt oder Bayreuth.

Das Ensemble bringt zahllose heitere Intermezzi, aber auch Opera seria, Serenate, Actes de ballet, Semioperas und andere szenische Werke auf die Bühnen historischer Spielstätten von Schloss Pillnitz, dem Theater des Potsdamer Schlosses Sanssouci, dem Markgräflichen Opernhaus Bayreuth, dem Theater Neuburg an der Donau, dem Ekhof-Theater Gotha, dem Theater Bad Lauchstädt und dem Münchener Cuvilliés-Theater und gastierte mit der Französisch-Deutschen Produktion „Short-Cuts“ in Theatern von Luxemburg, Paris und einer Reihe anderer französischer Theater.

Die Batzdorfer Hofkapelle befasst sich mit rarer Kammermusik, ungehörten Solokonzerten und Vokalmusik - es entstehen Ersteinspielungen von Werken Zelenkas, Heinichens, Sammartinis u.a.; spezifisch Dresdner Rezeptionen von Werken Händels z.B. erweitern das Spektrum.

Das Ensemble ist zu Gast bei Alte-Musik-Festivals wie den Tagen Alter Musik Herne, dem Bachfest Leipzig, tritt seit vielen Jahren mit dem Philharmonischen Chor Berlin auf und arbeitet intensiv mit dem Sächsischen Vocalensemble unter Matthias Jung zusammen, was sich in vielen gemeinsamen CD-Produktionen niederschlägt.

Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit der Oboistin Xenia Löffler ist ein Quell vieler herausragender Konzerte und Produktionen.

Viele dieser Projekte der Batzdorfer Hofkapelle entstanden in Zusammenarbeit mit dem MDR, dem DLF, dem WDR, dem BR und dem Deutschlandradio Kultur oder wurden erst durch die umfangreiche Unterstützung der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V., der Stiftung Neustart Kultur oder der BKM ermöglicht.

//www.batzdorfer-hofkapelle.de/

WOLFTRAUD DE CONCINI

Die Journalistin, Schriftstellerin und Fotografin Wolftraud de Concini wurde 1940 in Trutnov geboren, sie wuchs in Deutschland auf und lebt seit 1964 in Italien. In Tschechien wurde sie vor allem als Stadtschreiberin von Pilsen 2015 – Europäische Kulturstadt bekannt. Ihre geistreichen Berichte von Festivalveranstaltungen und

vergessenen Dörfern des tschechischen Grenzgebietes, sowie ihr Humor und der Hund Zampa, der sie überallhin begleitet, sind ihren Lesern im Gedächtnis geblieben.

Ihre Bücher Böhmen hin und zurück / Boemia andata e ritorno (2013) und Klaras Schuhe / Le scarpe di Klara (2018, 2021 auch auf Tschechisch) spielen in Tschechien. 2021 ist Wally e il gelato al pistacchio erschienen, in dessen Mittelpunkt der berühmte Dirigent Arturo Toscanini, dessen Tochter Wally und der italienische Komponist Alfredo Catalani der Oper Wally (1892) stehen.

Wolftraud de Concini studierte Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität München, dann Ethnographie und Romanistik an der Universität Innsbruck.

Als erfahrene Journalistin hat sie eine reiche Publikationstätigkeit aufzuweisen, die vielen italienischen Regionen und sprachlichen Minderheiten sowie geistigen Themen gewidmet ist. Ihre Reiseführer sind aus der Perspektive der Künstlerin und Historikerin verfasst; ihr künstlerischen Veröffentlichungen sind wiederum verwoben mit interessanten Fakten und Glossen.

Verträumte Fantasien und präzise Beobachtungen mit einem Hauch von Humor und Ironie kontrastieren auch in ihrem bildkünstlerischen Schaffen. Die Fotografien von Wolftraud de Concini sind regelmäßig in Einzelausstellungen zu sehen und viele ihrer fotografischen Arbeiten wurden, zusammen mit Gemälden und Skulpturen ihres 2020 verstorbenen Partners Olimpio Cari, im Buch *Mi è arrivata un'immagine* (2012) veröffentlicht. Ihr neuestes Buch *Wally e il gelato al pistacchio* (Wally und Pistazieneis) ist mit eigenen Zeichnungen illustriert.

ANNA HLAVENKOVÁ

Anna Hlavenková begann im Kinderdomchor zu singen, von dem sie in den Brixii Kammerchor Teplice wechselte. Sie studierte am Konservatorium in Teplice und bereits während des Studiums erhielt sie das Angebot des Ensembles Musica Antiqua Praha, das sich auf die historische Interpretation von Barockmusik konzentriert. Für ihre lyrische Sopranstimme und stilistisch klare Interpretation wurde sie bald zur gefragten Solistin auch für viele andere Ensembles, die sich auf die historische Interpretation der Barockmusik konzentrieren. Sie trat als Solistin an Festivals wie Lufthansa Baroque Festival, Abbaye d'Ambronay, Pražské Jaro, Göttinger Händel-Festspiele u. W. Sie arbeitet regelmäßig zusammen mit dem Tschechischen Rundfunk und TV und hat eine Reihe von thematischen CD aufgenommen.

Sie ist die Gründungsmitglied des Ensembles Verba Chordis. Seit 1994 widmet sie sich auch der Liederschöpfung des 20. Jahrhunderts und dem Volkslied mit dem Ensemble Musica Bohemica (J. Krček). Seit 2005 wirkt sie als Gesangprofessorin am Konservatorium in Teplice.

<http://www.annahlavenkova.cz/>

ALENA HÖNIGOVÁ

Prager Musik-Akademie absolvierte Alena Hönigová mit dem Solistendiplom (Cembalo bei Giedre Lukšaitė-Mrázková und Zuzana Růžičková). 1999-2004 schloss sie an der Schola Cantorum Basiliensis ein Aufbaustudium an (Cembalo, Fortepiano bei Andrea Marcon und Edoardo Torbianelli), dass sie mit dem Solistendiplom und wissenschaftlicher Abhandlung und Aufnahme über die Sammlung „Hashirim ascher lischl'lomo“ von Salomone Rossi beendete.

2001 gewann sie mit dem Ensemble La Vinciolina den ersten Preis des Gotha-Wettbewerbs bei Händel Festspielen in Göttingen. 2001-2009 arbeitete sie an der Schola Cantorum Basiliensis als Korrepetitorin. Sie konzertiert als Solistin auf dem Cembalo und Fortepiano, ist aber auch eine gefragte Continuo Spielerin. Sie hat z. B. in Vila Medici in Rom, im Spanischen Saal oder Troja Schloss in Prag, in Musikinstrumentenmuseum in Berlin oder in der Tonhalle Zürich gespielt. Mit dem französischen Ensemble Cronexos bereiste sie Kolumbien, weitere Tourneen und Konzerte führten sie auch nach Türkei, Lettland oder Norwegen.

In den Jahren 2004-2010 organisierte sie eine Konzertreihe in der Leonhardskirche in Basel, an die sie ein Zyklus im Wildt'schem Haus in Basel anschloss. 2006 führte sie die zeitgenössische Oper Esther von Boris Yoffe auf, eine Auftragskomposition von Gilbert Saada. 2011-2015 führte sie eine Konzertreihe im Barockrefektorium des Dominikaner Klosters hl. Jilji in Prag und 2012-2018 war sie Direktorin des internationalen Festivals in Eisenberg, das Musik der berühmten Kulturhistorie des Schlosses präsentierte. Diese musikalische Tradition setzt sie seit 2019 als künstlerische Leiterin des Festivals Quinauer Musiktage fort.

Sie gab wiederholt Meisterkurse in Tschechien (Valtice, Želiv, Teplice), Slowakei (Košice), Deutschland (Schönhaus) oder Lettland (Rezekne).

Sie spezialisiert sich für Erstaufnahmen der Alten Musik, 2011 gründete sie Alte-Musik-Verlag Koramant Records in Basel. Seitdem publizierte sie eine Reihe von CDs, deren Veröffentlichung umfangreiche Recherchen vorausgehen (F. T. Fröhlich, J. L. Dussek, N. Jommelli, J. J. Rösler).

Alena Hönigová ist Autorin einer Reihe der Radiosendungen des Tschechischen Rundfunks über Barockmusik und über die Lobkowitz Musiker. Außer Label Koramant Records ist Alena auf den Aufnahmen vom Schweizer Radio, Tschechischen Rundfunk, Verlagen Edition du Nopal (FR), Pan Classics (CH) und Ars Musici (DE) zu hören. Im Jahr 2022 veröffentlichte sie Monographie über Johann Joseph Rösler (1771-1812) mit seinem thematischen Katalog.

<https://www.alenahonigova.com/>

JAN KOBOW

Jan Kobow wuchs in Berlin auf und besuchte das Walther-Rathenau-Gymnasium, das er 1987 mit dem Abitur verließ. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er als Knabensolist beim Staats- und Domchor Berlin unter Christian Grube. Er studierte zunächst Orgel an der Pariser Schola Cantorum und schloss 1994 sein Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule in Hannover ab. Sein Gesangsstudium an der Musikhochschule Hamburg bei Sabine Kirchner beendete er 1999 mit Abschluss.

Jan Kobow ist weltweit als Oratorien- und Liedsänger erfolgreich. Er konzertierte mit herausragenden Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt und Philippe Herreweghe und war an der Aufnahme sämtlicher Kantaten Johann Sebastian Bachs (sog. „Bach Cantata Pilgrimage“) unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner beteiligt. Jan Kobow tritt häufig auch als Liedsänger, besonders mit deutschen Kunstliedern der Romantik, auf. Er gibt regelmäßig Liederabende, unter anderem 2005 in den USA und Kanada gemeinsam mit dem Pianisten Kristian Bezuidenhout. Als Opernsänger gastierte Jan Kobow 2003 beim Boston Early Music Festival. Im Sommer 2004 gab er sein Debüt am Theatre Royal de la Monnaie Brüssel als Telemaco in der Monteverdi-Oper *Il ritorno d'Ulisse in patria*. Er gastierte mit dieser Produktion auch im Lincoln Center in New York sowie in Caen und Luxemburg.

Seit den 1990er Jahren tritt Jan Kobow regelmäßig mit dem Ensemble „Himlische Cantorey“ auf, deren Gründungsmitglied er ist. Dieses Ensemble pflegt unter anderem die Musik von Claudio Monteverdi und John Dowland.

Er lebt seit 2009 auf Schloss Seehaus in Mittelfranken. Der Fernseh-Beitrag „Ein Schloss voller Musik“ zeigt Kobows Wirken als klassischer Gesangskünstler und Miteigentümer von Schloss Seehaus.

Auszeichnungen

1998: Erster Preis beim 11. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb

2004: Luitpoldpreis des Festivals Kissinger Sommer

<http://jan-kobow.com/>

PETR KOUDELKA

Der Publizist, Feuilletonist und Schriftsteller Petr Koudelka (1942) ist Absolvent der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Er war Redakteur von den Zeitungen *Mladá fronta*, *Mladý svět*. Er ist der Autor von einer Reihe von Visual Projekten, der Regisseur der publizistischen Sendungen und Scenarios zu audio-visuellen Projekten und Ausstellungen. Seine Artikel, Feuilletons und Reportagen wurden in den Zeitschriften wie *Literární noviny*, *Instinkt*, *Týdeník Televize* publiziert und er schreibt regelmäßig Kolumnen für die Wochenzeitung *Rozhlas*.

Er ist der Autor der Feuilletonbücher (Co se do hlavy vejde - 1991, Co dosud ženám nikdo neřekl - 1994, Proč je to horší, když je to lepší - 2005, Ani se neptejte - 2012), Gedichten und Romanen (Peříčka, peříčka - 1992, Aeroplány nad Brescií - 1996, Golemův návrat - 1997, Novellen Pražské halucinace - 2003, Dichterpoem Helena Trojská - 2005, Skladiště soli - 2008, Šťastné dny v kómatu: Manuál pro vyšinuté! - 2012, Roman-Pasticcio Dýdžej Don Juan a ti druzí, 2016). Das Buch The Rose for Breakfast (Fotorensance, 2021) spiegelt eine Reise nach Indien wider. Fotografien und Erzählung von Gabriela Kumar Sharma, verwoben mit der Poesie von Petr Koudelka, zeigen das Bild einer Reise durch ein fernes Land, aber auch ins eigene Innere.

JAN TULÁČEK

Im Jahr 2006 schloss er sein Studium an der Musikakademie in Prag unter der Leitung von Prof. Milan Zelenka ab. Er führt hauptsächlich Solo- und Kammermusik der Frühromantik auf historischen Instrumenten auf. Er arbeitet mit einer Reihe von auf Alte Musik spezialisierten Solisten zusammen und ist Mitglied des Ensembles Concolazione. Die zeitgenössische Kammermusik pflegt er als Mitglied des Ensembles Convergence.

Sein Können ist auf mehreren CDs und Aufnahmen für das tschechische Fernsehen und den tschechischen Rundfunk festgehalten, und als langjähriges Mitglied des Prager Gitarrenquartetts konzertiert er in Europa und Übersee. Neben seiner Konzerttätigkeit beschäftigt er sich beruflich mit dem Bau von Kopien historischer Gitarren.

KAREL VALTER

Karel Valter (*1980) studiert zunächst am Prager Konservatorium (Tschechien) Querflöte und Dirigieren. 2006 schliesst er sein Studium mit Auszeichnung im Fach Traversflöte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Oskar Peter ab. Im Mai 2007 diplomiert er im Fach Dirigieren an der Musikhochschule Luzern, ebenfalls mit Auszeichnung. Der vielseitige Musiker vertieft sein Wissen über historische Aufführungspraxis in Meisterkursen bei Ashley Solomon und Barthold Kuijken.

Als Dirigent wirkt Karel Valter in verschiedenen Orchestern (Capriccio Barockorchester, La Cetra Barockorchester Basel, Festival Strings Lucerne) und tritt unter anderem im Gasteig München und stellvertretend für Andrea Marcon im Konzerthaus Berlin auf; in der Spielzeit 2012/13 dirigierte er am Theater Basel Mozarts Oper „Idomeneo“, er widmet sich aber auch erfolgreich der Interpretation von zeitgenössischer Musik, wie in letzter Zeit z. B. in der Oper „Aloise“ von Thüring Bräm zu sehen war.

Seit 2005 wirkt er regelmässig als Flötist des Barockorchesters Capriccio und des Barockorchesters La Cetra Basel. Solistisch trat er bisher mit dem Capriccio Barockorchester oder mit dem Barockorchester La Stagione Frankfurt auf. Karel

Valter ist Finalist des Internationalen Telemann-Wettbewerbs 2009 in Magdeburg. Im gleichen Jahr gewinnt er in York mit dem Ensemble Meridiana den Early Music Network International Young Artists' Wettbewerb. Ausserdem spielt er im Ensemble Consolazione, das sich der Kammermusik des früheren 19. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten widmet. Aufnahmen für viele Rundfunkgesellschaften wie BBC, Bayerischer Rundfunk, DRS2, Radio Suisse Romande und Tschechischer Rundfunk, sowie für die Label Tudor (Schweiz), Deutsche Grammophon und Ars Produktion (Deutschland).

<http://www.karelvalter.com>

BETTINA ZIMMERMANN

“Die Künstlerin Bettina Zimmermann zeichnet ein jahrzehntelanges Engagement für Kultur und Kunst aus. Sie hat durch zahlreiche Performances und Gestaltungen im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam gemacht und ihr Oeuvre changiert zwischen unterschiedlichen Materialien, Glas, Keramik sowie Papier und bewegt sich zwischen den Kunstgattungen Malerei, Skulptur oder auch Performance.

Vor allem die Belebung der Schlossruine Batzdorf zum überregional gefeierten Kunst- und Kulturraum stellt die Künstlerin als Lebensraum-Gestalterin heraus, die versucht, Mensch, Natur und Kultur in Einklang zu bringen.

Bettina Zimmermann wurde 1957 geboren und wuchs in dem kulturbewussten Umfeld der Künstlerfamilie von Paul und Ino Zimmermann in Leipzig auf. Sie lernte von früher Kindheit an sich künstlerisch auszudrücken, besuchte zehn Jahre die internationale Musikschule Leipzig (mit den Partnerstädten Prag, Warschau, Riga und Tallinn) in der Abteilung bildende und angewandte Kunst Leipzig (Malerei/Grafik und Keramik) und absolvierte anschließend eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin und war darin drei Jahre in der Grünflächengestaltung tätig. Unter anderem entdeckte sie bei der Gestaltung von Gärten und Pflanzplänen die Natur als schöpferische und die Kreativität anregende Kraft. Parallel dazu widmete sie sich vier Jahre dem Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig in den Bereichen Malerei/Grafik, Akt, und Plastik. An der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin schloss sie das Studium Diplomdesign in der Fachrichtung Messe und Ausstellungsgestaltung im Jahr 1981 ab. 1978 kam ihr Sohn David Emanuel und 1979 ihre Tochter Anna Theresa zur Welt. 1987 zog sie von Berlin nach Schloß Batzdorf (bei Meißen) um und war dort Initiatorin bei der Erschließung von Schloß Batzdorf von der Ruine zum renommierten Ort für Kunst und Kultur in Sachsen und begleitet seit dem durch ihre Expertise die künstlerische Entwicklung mit.

Seit 1988 ist Bettina Zimmermann Mitglied des BBK (Bund Bildender Künstler) und freiberuflich als Künstlerin tätig.“

Dr. Michael Wächter

